

Lawinenwald

Autor(en): **Rhyn, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal
= Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **119 (1968)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-765585>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

*Lawinenwald*¹

Von *Hans Rhy*

Es schneit am Tag, es schneit zur Nacht.
Drei Tage, drei Nächte.
Langsam wächst am Grat die Wächte.
Der Weststurm fegt die Flanken bloß
Und jagt den Schnee in den Muldenschoß
Drei Tage, drei Nächte.

Überm Steilsturzhang, im Gipfelgefels
Lauert der weiße Geier.

Der Abend dämmt in trübem Glast.
Ein Knall – schon rutscht die Riesenlast,
Rutscht, fällt, stürzt, rast in die Runse.
Aufdonnern die Blöcke am Felsenband.
Die Urweltschlange schnellt hoch,
Über den Runsenrand –
In den Forst...
Der Berg ist in Schneewirbelwolken gehüllt.
Der verwundete Wald brüllt.
Stämme knicken, zerkrachen.
Kronengeknäuel, Wurzeln, Blöcke Gneis,
Schnee – Schnee – Eis!
Die Eiszeitnacht ist aufgewacht.
Gott gnade dem Dorf!

Der Wald hält stand, zerfetzt, zerschunden.
Nun blutet er aus tausend Wunden.

¹ Mit freundlicher Erlaubnis des Verlages dem Gedichtbändchen entnommen: «Liebe Bäume» von Hans Rhy, Verlag Francke AG, Bern, 1945.